der Armee entschieden festzuhalten und etwaigen Versuchen, die Fahnen und sonstigen Armee-Embleme zu ändern, energisch entgegenzutreten. Die Debatte wird sodann auf morgen vertagt. Am Schlusse der Sitzung verweist der Ministerpräsident Dr. v. Körber, indem er die Interpellation der Abgeordneten Ellenbogen und Dr. Schalk betreffend die Ausführungen des Ministerpräsidenten v. Szell über die Konversionsfrage beantwortet, auf die erschöpfenden Darstellungen des österreichischen Rechtsstandpunktes von seiten des Finanzministers, aus welchem hervorgehe, daß die von den Interpellanten gehegte Besorgnis wegen eines dem österreichischen Standpunkt schadenden Verzichtes unbegründet sei. Der Ministerpräsident fügt hinzu, daß die Regierung mit Rücksicht auf die mit Ungarn schwebenden Verhandlungen tatsächlich über die selbst gezogene Grenze betreffend die Konversion von 3020 Millionen nicht hinauszugehen beabsichtige.

Frankreich. Die Vereinigung der französischen Besitzer von ausländischen Wertpapieren fordert angesichts der jüngsten Ereignisse, welche es wünschenswert erscheinen lassen, eine allgemeine Regelung der finanziellen Lage Venezuelas herbeizuführen, alle Besitzer der verschiedenen Anleihetitres Venezuelas auf, ihre Namen bekannt zu geben, damit ein Komitee gebildet werden könne, welches sich die Aufgabe stellt, ihre Interessen zu vertreten und zu verteidigen.

Italien. Die Kammer nimmt die Besprechung des Antrags Mirabelli betreffend die militärischen Ausgaben wieder auf. Der Republikaner Delbalzo sagt, der Antrag sei nicht etwa von einem Mangel an Achtung oder Zuneigung gegen die Armee diktiert worden; letztere habe sich stets brav und tapfer erwiesen. (Beifall.) Die Linke betrachte die Frage nur vom finanziellen Standpunkte aus. Galletti ist mit einer Herabsetzung der militärischen Ausgaben nicht einverstanden. Sacchi (radikal) spricht seine Freude darüber aus, daß man von dem Gedanken der Abschaffung der Armee abgekommen sei, ist aber auch für eine Herabsetzung der Ausgaben. Guicciardini weist demgegenüber nach, daß es unmöglich sei, die Ausgaben zu ermäßigen, die übrigens nicht übermäßig hoch seien. Fortis spricht ebenfalls gegen den Antrag Mirabelli. Die allgemeine Tendenz der Völker sei zwar auf den Frieden gerichtet es rüste aber niemand ab. Hier das erste Beispiel zu geben, wäre gefährlich und unklug. Der Dreibund habe einen friedlichen Zweck, aber dem Dreibund gegenüber stehe ein Zweibund, der auch friedliche Zwecke befolge. Jedenfalls müsse das den Friedensaposteln zu denken geben. Minister Morin stellt einige Behauptungen Mirabellis über die Marine richtig und erinnert daran, daß England, Frankreich, Rußland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Vereinigten Staaten und Japan ihre Marine-Budgets fast verdoppelt hätten, während Italien es um 11 Millionen herabgesetzt habe. Italien habe im Hinblick auf seine geographische Lage, auf die Auswanderung und auf die Interessen, die es schützen müsse, eine starke Flotte nötig. Was Ciccottis Hinweis auf Lissa betreffe, so antworte er, die Marine habe einen Unglückstag gehabt durch den Fehler eines einzigen. Aber seit 36 Jahren strebe sie darnach, arbeite sie daran und bereite sich vor auf den Tag, wo sie Probe ihres Könnens ablegen könne. (Lebhafter Beifall. Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Nach weiteren Ausführungen des Abg. Ciccotti erklärt der Präsident, die italienische Marine habe sich stets der vollen Liebe und des ganzen Vertrauens des Parlaments und des Vaterlandes erfreut. (Lebhafter Beifall.) Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

England. Unterhaus. Bei der fortgesetzten Adreßdebatte führt der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Lord Cranborne in Beantwortung verschiedener Anfragen und Anträge aus, die englische Politik in Persien sei unverändert. Es liege kein Grund vor, weshalb die Interessen Englands und Rußlands in Zentralasien in Widerstreit geraten sollten. Die Ziele, die England und Rußland in verschiedener Weise im Auge hätten, seien ausreichend, alle ihre Kräfte zu beschäftigen. Der Inhalt der zwischen England und Rußland über Persien gewechselten Noten gehe auf die beiderseitige Anerkennung der Integrität Persiens aus. England verfolge die Politik der Handelsentwickelung in Persien. Er fürchte, daß der russisch-persische Handelsvertrag so abgefaßt sei, daß er in sehr ernster Weise den britischen Handel mit Persien hemme. England habe daher bezüglich des Handelsvertrags ernste Vorstellungen bei der persischen Regierung erhoben. Ueber das deutsch-chinesische Abkommen, welches der Räumung Shanghais vorausging, sagt Cranborne, die englische Regierung habe keinen Grund zu einer erneuten Erklärung gesehen. China habe versichert, daß es nicht zugeben würde, daß irgend etwas geschehe, das den englischen Rechten im Yangtsegebiet vorgreifen würde. Die englische Regierung würde China hinsichtlich der Zahlung der Entschädigungssumme gern eine Erleichterung gewähren, könne aber die Umwandlung der Goldschuld in eine Silberschuld nicht zugeben. Durch das japanische Abkommen sei Englands Stellung in China ungeheuer verstärkt, sodaß es vorläufig auf Weihaiwei als Flottenstation verzichten könne.

Dem Parlament ist eine Denkschrift zugegangen, welche die Korrespondenz mit der russischen Regierung enthält über die Auslegung der Meistbegünstigungsklausel im Zusammenhange mit den Konventionszöllen auf Branntwein.

Rußland. Vom russischen Marineministerium ist der Entwurf zum Bau neuer Panzerschiffe ausgearbeitet worden, der auch bereits die nötige Sanktion erhalten hat, so daß schon mit dem Beginne des Frühjahrs zu seiner Ausführung geschritten werden wird. Es handelt sich bei der Ausführung dieses Flottenprogramms um den Bau einer ganz neuen Klasse von Panzern, wie sie Rußland bisher noch nicht besitzt. Die Panzer werden jeder 16 000 Tonnen groß sein und in den Panzertürmen vier zwölfzöllige und zwölf achtzöllige Kanonen außer einer großen Anzahl von kleineren Schnellfeuerkanonen und Kugelspritzen besitzen. Der Bau dieser Panzer wird auf der staatlichen baltischen Schiffswerft in Petersburg vor sich gehen und soll im Laufe von drei Jahren beendet sein. Die neuen Panzer sind für das ostasiatische Geschwader bestimmt und nach Zeichnungen gebaut, die von russischen Schiffsbau-Ingenieuren angefertigt worden sind.

In der Korrektions-Abteilung zu Cherson entstanden Ruhestörungen. Ein Gefangener entkam hierbei, ein anderer erhielt eine tödliche Schußwunde. Nach der Ankunft des Gouverneurs wurde die Ordnung wiederhergestellt.

Amerika. Die Flotte des amerikanischen Kontreadmirals Coghlan, der sich gegenwärtig im Karaibischen Meer befindet, erhielt den Befehl, nach der Küste von Honduras zu gehen.

In Rio de Janeiro (Brasilien) fanden die Parlamentswahlen statt, die einer sehr erregten Verlauf nahmen. Mehrere Personen wurden getötet oder verwundet.

Eine aus San Salvador in New-York eingetroffene Depesche meldet, die Präsidenten von Salvador und Guatemala haben die vorhandenen Differenzen auf friedlichem Wege geschlichtet. — Da der Präsident von Honduras Sierro die Hauptstadt verlassen hat, um den Befehl über die Armee zu übernehmen und die Aufständischen anzugreifen, hat der Kongreß Juan Arias zum Präsidenten und Maximo Rosales zum Vizepräsidenten ernannt.

Afrika. Die Kolonnen des marokkanischen Kriegsministers haben die Ulad Jaafars, einen Teil der Hyainas, geschlagen; viele sind getötet oder verwundet. Allem Anschein nach, bemerkt das „Reutersche Bureau", handelt es sich um den gleichen Kampf, der gestern als zwischen den Truppen des Sultans und dem Prätendenten stattgehabt, gemeldet wurde.

Kunst und Wissenschaft.

† Die Königl. Hofoper gibt heute (7 Uhr) „Tannhäuser", das Königl. Hoftheaterpiel (½8 Uhr) „Minna von Barnhelm".

† Sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied der Königlichen Kapelle kann am 1. März Herr Königl. Kammermusikus Adolf Elsmann feiern. Der Jubilar, der unter den Geigern des berühmten Orchesters eine der ersten Stellen einnimmt, ist Schüler von Joachim und war früher u. a. mit Wane im Wilie-Orchester zu Berlin tätig. Er ist, abgesehen von seiner Orchestertätigkeit, ein trefflicher Solist und hat manches Violinkonzert in die Oeffentlichkeit gebracht, z. B. das von Sitt. Auch als Lehrer hat Elsmann sehr segensreich gewirkt. Unter Züllner an das Dresdner Konservatorium berufen, war er 20 Jahre an dieser Anstalt tätig, aus der er vor Jahresfrist ausgeschieden ist. In der Königlichen Kapelle sitzen mehrere Herren, die früher seine Schüler waren. Sein Sohn, Alfred Elsmann, ein vielversprechender junger Dirigent, ist Korrepetitor an der Hofoper. Möge dem verdienten Musiker noch eine lange Reihe von Jahren künstlerischer Tätigkeit beschieden sein.

† Die Aufführung von Beethovens Missa solemnis im Aschermittwoch-Konzert der Königl. Kapelle unter Mitwirkung des Leipziger Riedel-Vereins (Direktion Dr. G. Göhler) dürfte einen der Höhepunkte der diesjährigen Musikfaison bedeuten. Daß von Seiten des Riedel-Vereins eine vollendete Ausführung des vokalen Teiles zu erwarten ist, verbürgt schon die Tatsache, daß der Verein die Messe bereits 18 Mal gesungen hat; die Dresdner Aufführung ist seine 19. Zu Pfingsten gelangt das Werk durch den Riedel-Verein in Prag zur Aufführung, zugleich mit Beethovens 9. Sinfonie. Das Solo-Quartett im Aschermittwoch-Konzert ist neueren Bestimmungen nach besetzt mit den Damen Wedekind, v. Chavanne, Herren Burrian und Rains.

† Frau Terka Csillag hat in Sardous „Theodora" im Leipziger Schauspielhause, wie bereits gemeldet, einen so beträchtlichen Erfolg erzielt, daß die Künstlerin eingeladen worden ist, auch in den nächsten Wiederholungen des Dramas mitzuwirken.

† Frl. Jenny Groz gastiert noch bis zum letzten dieses Monats am Residenztheater, also noch an 9 Abenden. Das Lustspiel „Im bunten Rock" verbleibt vorläufig auf dem Spielplan. Am 1. März beginnt Herr Felix Schweighofer sein Gastspiel.

† In dem morgen, Sonnabend, stattfindenden Sinfonie-Konzert im Gewerbehaus kommen zur Aufführung: 1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte" von Mozart; 2. Romanze für Violine von B. Godebski (Herr Konzertmeister Willy Olsen); 3. drei Orchesterstücke aus der Musik zu „Sigurd Jorsalfar" von Ed. Grieg; 4. Sinfonie Nr. 6 G-dur (mit dem Paukenschlag) von Jos. Haydn; 5. „Schneefrid", Suite von Fr. Curti; 6. Scherzo aus „Ein Sommernachtstraum" von F. Mendelssohn; 7. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der „Meistersinger" von R. Wagner.

† Das für Mme. Rejane geschriebene dreiaktige Lustspiel „Die Notbrücke" („La passerelle") von Gréjac und Croisset, das soeben auch in Berlin durchschlagenden Erfolg erzielte, ist von Herrn Direktor Rotter für das Central-Theater erworben worden.

† Dresdner Musikschule. Das Programm der ersten öffentlichen Frühlings-Aufführung am 21. Februar in Meinholds Salen wird enthalten: C. Grammann, Klavier-Quintett in G-moll, op. 19; R. Volkmann, Streichquartett in E-moll; Sgambati Klavier-Quintett in B-dur, op. 6 und Gesänge von Mozart, Schubert und Umlauft.

† Das Königl. Konservatorium veranstaltet Montag, den 23. Februar, abends ½8 Uhr, im Anstaltssaale eine Musikaufführung und Mittwoch, den 25. Februar, abends ½8 Uhr im Anstaltssaale eine Schauspiel-Aufführung vor den Mitgliedern des Patronatvereins.

† Konzert-Mitteilungen der Königl. Hofmusikalienhandlung von F. Ries Nachfolger. Der nächsten Montag im Musikhause stattfindende 3. Kammermusik-Abend der Herren Lewinger, Warmas Klokhl, v. Lilienecron wird durch die pianistische Mitwirkung des Fürsten Heinrich XXIV. Reuß j. L. besonderes Interesse erwecken. Der Fürst ist nicht nur ein hervorragender Pianist, sondern auch ein anerkannter Komponist, dessen Kammermusikwerke vom Joachim-Quartett und dessen Sinfonien im Leipziger Gewandhaus aufgeführt wurden. — Heute, Freitag, findet der 2. (letzte) Liederabend von Dr. Ludwig Wüllner im Beremshause statt. — Für das Freitag, den 27. ds. M., unter Leitung des Herrn Prof. Hugo Jüngst stattfindende Konzert des Dresdner Männergesangvereins ist als Solistin Frl. Hertha Dehmlow aus Berlin berufen worden.

† Das unter Leitung von Herrn Alexander Wolf stehende 1. Dresdner Damenquartett (Frl. Knothe, Frl. Brait, Frl. Schulz, Frl. Hinze) ist kürzlich in Leipzig mit schönem Erfolg aufgetreten.

† Königl. Kupferstichkabinett. Die derzeitige Monatsausstellung im Saale der Neuerwerbungen bringt zum Teil noch wertvolle Nachträge zur Serie der lithographischen Frühdrucke aus den August- und Dezember-Ausstellungen des vorigen Jahres, die hauptsächlich in zwei Steindruckfolgen von Bernard Gaillot bestehen, dem Pariser Adjunkten Senefelders. Interessiert die erste „les arts et les métiers" mit 12 Blättern — 1821 entstanden — vornehmlich durch das Geschick, mit dem die verschiedenen Gewerksgeräte zur Erzielung der natürlich karikierten Köpfe ihrer Benützer zusammengestellt sind, wobei freilich der Phantasie und oft auch dem guten Willen der Beschauer weiter Spielraum gelassen wird, so fesselt die zweite, spätere Folge „les Méprises", die aus drei bemalten Blättern besteht, besonders durch den satirischen Gegensatz zwischen Darstellung und Unterschrift. — Vier malerische Landschafts- und Baumstudien von Franz Joseph Pfeiffer d. J. (1778 — 1835), bei A. Winkeler in Amsterdam gedruckt, zeigen die Anfänge der holländischen Steindruckkunst. Auch die Anfang der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts entstandene Porträtlithographie des Leipziger rationalistischen Kirchenhistorikers und Superintendenten Heinr. Gottl. Tzschirner (1778 — 1828), zugleich ein Beitrag zur sächsischen Ikonographie, darf neben den beiden Lithographien des Lutherstandbildes von Gottfried Schadow, dem Schöpfer des Wittenberger Lutherdenkmals, und den beiden Blättern des Nürnberger Amateurs Joh. Andreas hier genannt werden. Mehr noch als die Holzschnittbildnisse des Grafen Wackerbarth und des Berliner Propstes W. A. Teller aus der Wollnerschen Aera von Joh. Friedr. Gottl. Unger d. J. werden seine kleinen Abc-Bilder interessieren mit ihren namentlich bei O, S und X recht drastischen Darstellungen; übrigens liegt auch in einem der Schaukästen ein Werk mit Holzschnitt-Darstellungen dieses Berliner Meisters. — Der zweiten und weitaus größeren Teil der Neuerwerbungen machen diesmal Blätter der chalkographischen Technik aus, die aber gleichfalls zumeist der ersten Hälfte des verflossenen Säculums angehören. Als erstes ist hier das von Frauenhänden geschmückte Bildnis Gellerts zu nennen, eine seltene Radierung des mit Anton Graff eng befreundeten Joh. Friedr. Baule (1738 — 1814). Von Schadow sieht man außer einer nicht gerade vielsagenden „Armida und Rinaldo" noch eine recht spaßhafte Karikatur der Schlacht bei Brienne (1814) mit einer keineswegs schmeichelhaften Darstellung der „jungen Garde". Diesen Blättern schließen sich an mehrere gleichfalls radierte Münchner und römische Ansichten des bayerischen Landschafters Wilhelm v. Kobell (1766 — 1853) mit ihrer feinen, an Federzeichnung sich anlehnenden Technik. — Spielkartensammler werden ihre Freude haben an den originellen Einfällen des Christoph Haller von Hallerstein (1771 — 1839), um dieser Kuriosität der Februar-Ausstellung wenigstens mit einem Worte Erwähnung zu tun. — In Josef Abel (1768 — 1818) und Carl Agricola (1779 — 1852) treffen wir zwei Schüler des Wiener F. H. Füger. Von des ersteren Blätter verdienen sein Selbstbildnis und das Porträt des Malers Martin v. Molitor noch die meiste Beachtung, während die übrigen Radierungen weder sachlich, noch künstlerisch Bedeutendes bieten. Agricola hat in Lintenätsch und Radierung sich meist mit Reproduktionen begnügt und in seinen Blättern nach Rafael, Carracci, Domenichino, Albani, Poussin, von der Neer und Füger zum Teil ganz Annehmbares geschaffen. Daß auch selbständige Schöpferkraft ihm zu Gebote stand, beweist der ausdrucksvolle Kopf des alten Oberjägers Hundstarrer. Zwei architektonisch-landschaftliche Radierungen bietet Clewens v. Zimmermann (1788 — 1869), bei denen das Malerische die gegenständliche Deutlichkeit stark überwiegt. Mit der stattlichen Folge von nahezu einem halben Hundert Radierungen ist Ludwig Grimm (1790 — 1863) vertreten, der jüngere Bruder unseres großen Germanistenpaares. Leider stehen seine Blätter nicht alle auf der gleichen Höhe, wie die vorzüglichen Porträts seiner Brüder und anderer Geistesgrößen. Auf die mit liebevoller Naturwahrheit ausgeführten Darstellungen aus dem österreichischen Volksleben des früh durch eigene Hand geendeten Joh. Christoph Ehrhardt (1795 — 1822) folgen die in Kreidemanier trefflich radierten Tierbilder des am preußischen und russischen Hofe hochangesehenen Franz Krüger (1797 — 1857) dem seine Vorliebe für allerhand Kavalleriestücke, vor denen man auch hier mehrere sieht, den Beinamen des „Pferde-Krüger" eintrug. Außer ihm ist noch der Dresdner Kunsthändler Franz Meyer mit radierten Tierstücken neben mehreren landschaftlichen Darstellungen vertreten. Als Kuriosum sei auch die 1847 entstandene Lutherfigur von Theodor Götz erwähnt, deren Linien mit Ausnahme des Kopfes aus der unter- und nebeneinander gereihten kalligraphischen Typenfolge der evangelischen Glaubensbekenntnisse bestehen. Mit Joh. Wilh. Schirmers (1807 — 1863), des Lehrmeisters Böcklins, romantischen Waldpartien und klassizistischen Landschaften, die hier in drei guten Radierungen vertreten sind, nähern wir uns schon der modernen Kunst. Vollkräftiges Lebensgefühl und guten Humor zeigen die Blätter des Weimaraners Sixtus Thon, dessen Selbstbildnis und Erinnerungsblatt an die Bürgerwehr von Weimar wirklich mehr als nur lokalen Wert besitzen. Mehrere figürliche Darstellungen von Andreas Achenbach, dessen landschaftliche Radierungen der eine Schaukasten birgt, und von Carl v. Piloty beschließen in würdigster Weise für heute die Reihe der Neuerwerbungen.

† Sächsische Kunstausstellung Dresden 1903. Von den größeren sächsischen Stadtgemeinden, die von der Kommission aufgefordert worden sind, im Interesse der vaterländischen Kunst das verdienstvolle Unternehmen durch eine Garantie von Ankäufen zu fördern, haben bisher Dresden und Crimmitschau in zustimmendem Sinne geantwortet.

† Anläßlich des 25jährigen Dirigenten-Jubiläums von Prof. Nikisch hat ein Leipziger Kunstfreund zum Andenken an diesen Tag 30 000 Mk. zu einer Arthur Nikisch-Stiftung gespendet.

† Für Klingers Beethoven ist, wie die „Kunsthalle" schreibt, die Kaufsumme noch lange nicht gedeckt. Durch ein Eintrittsgeld von 3 Mk. hofft man, die Summe allmählich aufzubringen. 80 000 Mk. sind eben auch keine Kleinigkeit.

† Bei der Aufführung der Posse „Robert und Bertram" kam es im Grazer Stadttheater zu einem großen Skandal. Als das Duettistenpaar, Frl. Valk und der Komiker Habi, im Bänkelgesang die Storchfrage des serbischen Königspalastes humoristisch glossierten, erhoben anwesende serbische Studenten einen Skandal; das übrige Publikum applaudierte. Da sich die Demonstranten nicht beruhigen ließen, schritt die Polizei ein, drängte sie aus dem Theater und verhaftete sechs der größten Schreier.

† Das Denkmal Viktor Emanuels II. in Rom wird das größte und imposanteste in der Geschichte des jungen Königreichs Italien und zugleich ein Sinnbild des dritten Rom sein. Als „der Vater seines Landes" starb, wurden in wenigen Tagen durch private Zeichnungen 1 600 000 Mark aufgebracht, und das Parlament bewilligte 6 400 000 Mark, um dem „Re galantuomo" ein dauerndes und würdiges Denkmal zu errichten, aber die Gelder fand man bald für diese grandiose Aufgabe nicht ausreichend; jetzt werden die Kosten des Denkmals, wenn es vollendet ist, auf 24 000 000 Mark geschätzt. Der Plan zeigt ein Mittelgebäude, das eine Bibliothek und ein Museum enthalten soll, eine großartige Säulenhalle, zu der Stufen hinaufführen, und davor ein Reiterstandbild Viktor Emanuels II. Alle Künste werden zu der Ausschmückung beitragen. Prächtige Mosaiken an der Decke der Säulenhalle stellen den großen Kampf um die Freiheit und Einheit dar; die Bronze- und Silbertüren sind in Hautrelief, zwei Haine von Bäumen werden wie die „luci sacri" der alten römischen Tempel das Gebäude flankieren; blaß violettes elektrisches Licht wird von der Säulenhalle herabströmen und einen Gegensatz zu dem hellen Licht auf den beiden Türmen bilden, die auf der neuen Piazza unterhalb des Denkmals errichtet werden sollen; dazu kommen die Skulpturen, Holzschnitzereien u. s. w. Das Ganze soll so hoch stehen, daß es die umgebenden Gebäude beherrscht.

† Webers „Euryanthe" wurde dieser Tage im Fenice-Theater zu Venedig, wo die Oper bis jetzt unbekannt war, zum erstenmal aufgeführt und vom ersten bis zum letzten Akte niedergezischt und ausgepfiffen.

† „Freunde und Gefährten", 1000 Meisterdichtungen auf einzelnen Blättern, herausgegeben von John Henry Mackay, das große literarische Unternehmen, das jedem ermöglicht, sich nach seinem eigenen Geschmack eine Anthologie für billiges Geld zusammenzustellen, hat eine Preisermäßigung erfahren. Nachdem das Unternehmen in den weitesten Kreisen Verbreitung gefunden hat, hat sich der Verlag Schuster & Loeffler (Berlin) im Einverständnis mit dem Herausgeber dazu verstanden, den Einheitspreis von 1 Pfennig pro Blatt einzuführen, um auch den ärmsten Kreisen der Bevölkerung die Anschaffung guter Lyrik zu ermöglichen.

† Von der „Zeitschrift für historische Waffenkunde", die sich seit Ende 1899 der trefflichen Schriftleitung des Herrn Dr. Koeltzsch, des Direktors unseres Johanneums, erfreuen darf, ist soeben der dritte Band mit einem reichillustrierten Heft eröffnet worden, das eine Reihe ausgezeichneter, instruktiv und populär geschriebener Artikel enthält. — Ueber die „astronomische Kunst-Uhr im Dresdner Museum" findet sich in der „Leipziger Uhrmacher-Zeitung" (Leipzig 21, Schützenstraße 15) ein vorzüglicher Aufsatz aus der Feder des Uhrmachers Ernst Schmidt-Dresden.

Während des Drucks eingegangene Drahtmeldungen vom 19. bez. 20. Februar.

* Leipzig. Die „Grenzboten" veröffentlichen ein langes Handschreiben des Kaisers an das Vorstandsmitglied der Deutschen Orientgesellschaft, Admirals Hollmann, worin die Stellung zu dem zweiten Vortrag des Professors Delitzsch über Babel und Bibel präzisiert wird. Der Kaiser erklärt es für einen schweren Fehler, daß Delitzsch in sehr polemischer Weise sich an die Offenbarungsfrage herangemacht und dieselbe mehr oder weniger verneint, bezw. auf historisch rein menschliche Dinge zurückführen zu können geglaubt habe. Das Handschreiben stellt nachstehende Schlußfolgerungen des Kaisers fest: a) Ich glaube an einen einigen Gott; b) wir Menschen brauchen, um ihn zu lehren, eine Form, zumal für unsere Kinder; c) diese Form ist bisher das alte Testament in seiner jetzigen Ueberlieferung gewesen. Diese Form wird unter Forschung und Inschriften und Grabungen sich entschieden wesentlich ändern; das schadet nichts. Auch daß dadurch viel von dem Nimbus des auserwählten Volkes verloren geht, schadet nichts. Der Kern des Inhalts bleibt immer derselbe, Gott und sein Wirken. Nie war die Religion das Ergebnis der Wissenschaft, sondern der Ausfluß des Herzens und des Seins des Menschen aus seinem Verkehr mit Gott.

* Tetschen. Heute abend wurde die Meterſche Firnis- und Lackfabrik durch Feuer vollständig zerstört.

* München. Der Prinzregent ernannte den Kultusminister Freiherrn v. Podewils zum Staatsminister des Königlichen Hauses und des Aeußeren.

* Paris. Die Kammer nahm bei der weiteren Beratung des Gesetzes betreffend die Hausbrenner ein Amendement an, dahingehend, diejenigen Brenner von der Steuer zu befreien, welche nachweisen, daß sie nicht mehr als 50 Liter Alkohol jährlich herstellen.

* Paris. In dem Prozesse Cattani-Humbert beantragte der Staatsanwalt Freisprechung des Ehepaares Humbert.

* Rom. Die Kammer lehnte nach den Reden des Kriegsministers und des Ministerpräsidenten den Antrag Mirabelli betreffend Verringerung der militärischen Ausgaben mit 269 gegen 64 Stimmen ab, nachdem zuvor der Abänderungsantrag Sacchi auf eine allmähliche Herabsetzung militärischer Ausgaben zu Gunsten der Ausgaben für bürgerliche Zwecke in einfacher Abstimmung abgelehnt wurde.

* Sofia. Die Sobranje nahm nach zweitägiger Debatte über die Interpellation Talew wegen der gegen die makedonischen Komitees ergriffenen Maßnahmen mit großer Majorität den Antrag an, worin das Vertrauen zur Regierung ausgedrückt wird.

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 19. Februar 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 19. Februar 8 Uhr früh:

Stations-Name	Barom. auf 0 Gr. reduz.	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp.	Niederschlag	Stations-Name	Barom. auf 0 Gr. reduz.	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp.	Niederschlag
Stornow.	746	SSW Sturm	Regen	+10	-	Hambg. 1	773	WSW mäßig	bedeckt	0	0
Blacksod	52	SSW Sturm	bedeckt	+12		Helder	72	SW mäßig	wolkenl.	+4	—
Christiansd	49	SW stark	bedeckt	+8	—	Scilly	69	SSW frisch	halbbed.	+9	—
Haparand.	45	WSW stark	wolkig	—1	—	Münster 4	75	SW leicht	wolkenl.	0	0
Skudesnäs	69	S stark	bedeckt	+5	—	Berlin	75	SW leicht	heiter	0	—
Stockholm	58	W stark	bedeckt	+3	—	Karlsruhe	79	NO leicht	wolkenl.	—8	—
Kopenhag.	68	SW mäßig	Nebel	+1	—	Frankf. M.	79	OSO leicht	wolkenl.	—3	—
Memel	68	SW frisch	Dunst	+1	—	Metz 6	79	SO leicht	wolkenl.	—6	0
Swinem. 2	73	SSW schwach	wolkig	+1	1	Paris 13	—	—	—	—	—
Skagen	62	WSW mäßig	Dunst	+3	—	München 8	79	SSW leicht	wolkenl.	—8	0
Sylt	60	SW mäßig	heiter	+2	—	Chemnitz 7	79	SSW leicht	heiter	0	0

Die nordwestliche Depression hat sich auf 740 Mm. vertieft und liegt mit ihrem Minimum über Nord-Norwegen. Hoher Druck mit einem Maximum von 779 Mm. im Süden des Erdteils bedeckt Zentraleuropa. Unter leichten, vorwiegend südwestlichen Winden herrscht vielfach heiteres, im Norden mildes Wetter, im Süden mäßiger Frost. Wechselnde Bewölkung mit mildem, trocknem Wetter wahrscheinlich.

Witterung in Sachsen am 18. Februar.

Station	Seehöhe m	Temp. Mittl.	Temp. Min.	Wind	Niederschlag	Station	Seehöhe m	Temp. Mittl.	Temp. Min.	Wind	Niederschlag
Dresden	113	1.7	-1.8	W 1	0.0	Freiberg	398	-0.4	-4.6	WNW 3	—
Leipzig	117	1.2	-2.0	WSW 2	0.4	Schneeberg	435	-0.4	-7.1	SSO 2	—
Colditz	169	0.7	-2.5	WSW 5	0.0	Eibau	500	-3.6	-11.7	W 1	—
Bautzen	202	0.8	-3.1	W 2	0.1	Altenberg	761	-3.0	-7.1	N 4	0.0
Zittau	256	0.3	-4.3	W 3	0.1	Reitzenhain	772	-3.4	-8.5	WNW 4	—
Chemnitz	310	-0.4	-6.0	SW 3	0.0	Fichtelberg	1213	-6.1	-11.9	N 5	—

Bis auf vereinzelte, schwache Niederschläge verlief der 18. Februar vorwiegend trüb, aber trocken und wärmer. Die Minima der Temperatur lagen mit — 1,8 Gr. (Dresden) bis — 11,9 Gr. (Fichtelberg) noch durchweg unter Null, die Mittelwerte schwankten um die Normalwerte, die Maxima stiegen bis + 2,5 Gr. (Dresden). Schneetiefen: Zittau 1, Eibau 5, Chemnitz 8, Freiberg 9, Altenberg 42, Reitzenhain 46, Fichtelberg 110 Zentimeter.

Dresden, 19. Februar. Barometer von Optiker Wiegand (verm. Otto Bölold), Wallstraße 2. Abends 6 Uhr: 762 Millimeter, 3 gefallen. Thermometrograph nach Celsius. Temperatur: höchste 10 Gr. Wärme, niedrigste 1 Gr. Wärme. Heiter. Nordwestwind.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Dresden
18. Februar	+6	+3	+15	+38	+26	—24
19. Februar	+2	+5	+10	+16	+7	—78